

und nach abgestumpft und für den Reiz der gewöhnlichen Speisen unempfindlich werden, das lehrt die Erfahrung. Einem sogenannten Gutschmecker will die tägliche Hausmannskost gar nicht mehr behagen, weil er seinen Gaumen verwöhnt hat, und der Trunkenbold findet an dem einfachen Getränke kein Wohlgefallen mehr.

Endlich wollen wir den Sinn des Gefühls erwähnen. Wir fühlen am ganzen Körper, weil derselbe überall mit Nerven versehen ist. Man mag sich an der Hand, am Fuße, am Kopfe, oder wo man sonst will, berühren, so wird man es auch wahrnehmen. Freilich giebt es gewisse Theile, wo das Gefühl ganz besonders sich zu erkennen giebt. Hieher gehören die Fingerspitzen. Warum aber gerade diese? Weil sie uns Gott recht eigentlich zum Fühlen gab. Mit ihnen kann der Mensch die feinsten Arbeiten verrichten, die größten Fertigkeiten der Kunst erlangen. Denkt nur an den Violinspieler, den Flötenbläser, den Uhrmacher, den Schönschreiber; überlegt nur, wie man die Fingerspitzen zum Nähen, Stricken, Sticken, so wie zu andern Beschäftigungen nöthig hat. Sie sind daher auch mit einer feinen Haut überzogen und ihr seht es leicht ein, wie gewissenlos es sey, wenn man ein Kind damit bestraft, daß man es mit einem Stocke oder mit einem Lineale auf die zusammengehaltenen Fingerspitzen schlägt. Solche Strafen sind wahrhaft barbarisch. Durch Abhärtung und lange Gewöhnung können manche Theile des Körpers unempfindlich gemacht werden. So bekommt der Holzmacher, der Landmann, der Schmied nach und nach eine hornartige Haut in den Händen, wodurch das feine Gefühl verloren geht; desgleichen wird der Feuerarbeiter, der immer an der Glut des Feuers steht, gegen letzteres unempfindlich; wer täglich eine starke Fußreise macht, der bekommt zuletzt eine harte Haut an den Fußsohlen und ist gegen die Anstrengung des Marsches weit gleichgiltiger, als ein anderer, der nur selten sich auf den Weg macht; dasselbe sehen wir bei denen, welche barfuß zu gehen pflegen. Eben so empfindet man die Kälte, die Hitze und überhaupt den Wechsel der Witterung nur wenig, wenn man durch lange Gewöhnung den Körper abgehärtet hat. Verzärtelte Menschen, die jedes Lüftchen scheuen, werden daher so empfindsam, daß sie sich